

# Spuren des Kolonialismus

## DR Kongo – Zwischen neokolonialem Ausverkauf und Warlordisierung

Unter der von den (Neo-)Kolonialmächten hofierte Herrschaft Mobutus über Zaire (ab 1997 „Demokratische Republik Kongo“), wurde das Land, seine Bevölkerung und seine Bodenschätze durch internationale Konzerne und die Herrschaftskaste um den Diktator ausgeplündert, während die Infrastruktur immer weiter zusammenbrach. 1997 wurde Mobutu durch eine große Bewegung gestürzt. An der Spitze dieser Bewegung stand Laurent Kabila, der sich nach der Machtübernahme jedoch leider schnell als ein ähnlich machthungriger und käuflicher Politiker entpuppte. Sein Sohn Joseph Kabila führt seit seinem Tod die Regierungsgeschäfte weiter und verschachtelte in kürzester Zeit das halbe Land. Seit dem Sturz Mobutus herrscht Krieg in der DR Kongo. Allein zwischen 1998 und 2005 starben laut dem International Rescue Committee 3,8 Millionen Menschen in den gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Thema der Veranstaltung soll sein, die gesellschaftlichen Konflikte in der DR Kongo zu verstehen – von der die meisten Leute nicht mal wissen wo sie liegt. Warum sicherte die NATO und die Bundesregierung die Wahl Joseph Kabilas mit einem Militäreinsatz ab? Welche Interessen haben die Neokolonialmächte in der Region? Was passierte im so genannten „Ersten afrikanischen Weltkrieg“ 1998? Und welche Rolle spielen die für den ruandischen Völkermord mitverantwortlichen Ex-Interhamwe (FDLR) in dem Konflikt?

*Donnerstag, 4. Juni*

# Spuren des Kolonialismus

**Donnerstag, 23. April (A1 0-006)**

Geschichte des deutschen Kolonialismus  
– Ein Überblick

**Mittwoch, 29. April (A1 0-006)**

Völkermord in Ruanda – Die koloniale Genese der Rassen

**Mittwoch, 6. Mai (A1 0-008)**

Elfenbeinküste: Ein Vorzeige- („Entwicklungs“-)  
Land im Bürgerkrieg

**Dienstag, 12. Mai (A6 0-001)**

Kamerun – Die gescheiterte Unabhängigkeit

**Donnerstag, 14. Mai (A1 0-006)**

Die Vielfältigkeit kolonialer Herrschaftsstrategien

**Mittwoch, 27. Mai (A1 0-006)**

Die Rückkehr des Kolonialismus – Neoliberales  
nation building am Beispiel Afghanistan

**Donnerstag, 4. Juni (A1 0-006)**

DR Kongo – Zwischen neokolonialem Ausverkauf und Warlordisierung

Eine Veranstaltungsreihe vom Antirassismus-  
Projekt des AStA

Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr

# Spuren des Kolonialismus

Eine Veranstaltungsreihe gegen Geschichtsrevisionismus und Neokolonialismus



Mit dem Kolonialismus wurde ein ökonomisches und ideologisches Weltsystem der Ungleichheit, Abhängigkeit und Ausbeutung geschaffen, das bis heute besteht.

Armut, Konflikte und Gesellschaftssysteme sind nicht ohne den Blick in die Vergangenheit zu verstehen.

In der Veranstaltungsreihe sollen einzelne Aspekte des Kolonialismus und Auswirkungen sowie Kontinuitäten bis in die Gegenwart aufgezeigt werden.



# Spuren des Kolonialismus

## Die Geschichte des deutschen Kolonialismus – Ein Überblick

Thema der Veranstaltung ist der Deutsche Kolonialismus. Bernhard von Bülow hat in einer Reichstagssitzung 1897 die Kolonialpolitik Deutschlands als wohlverstandenes Eigeninteresse aber im Zusammenhang mit der europäischen Konkurrenz im Imperialismus betrachtet. „Mit einem Wor-

te: Wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne.“ In diesem Satz kommt die Haltung der zu spät gekommenen Nation zum Ausdruck, die nicht genug vom großen Kuchen der Welt abbekommen hat. Und diese Haltung prägt die kolonialen Ambitionen Deutschlands. In der Veranstaltung wird die Ideologie der Kolonialbewegung, der Erwerb der Kolonien und die Kolonialpolitik Deutschlands thematisiert werden.

*Donnerstag, 23. April*

## Der Völkermord in Ruanda

### – Die koloniale Genese von Rassen

1994 wurden in Ruanda etwa eine Million Tutsi und Hutu- Oppositionelle umgebracht. Dieser rassistische Genozid wurde in den europäischen Mainstreammedien mit klassischen neokolonialen Erklärungsmustern verkauft. Die Spannweite reichte von „alten ethnischen Konflikten“ bis zu „Überbevölkerung“. Dieser neokolonialen Ideologie wollen wir eine kritische Analyse entgegensetzen, die die Entstehung der Rassen auch im Kontext der Strategien der deutschen und belgischen Kolonisatoren beleuchtet. Auch die Rolle Frankreichs, das die rassistischen Mörder bis heute unterstützt, soll kritisiert werden. An Aktualität gewann das Thema erneut im November 2008 als die Protokollführerin der ruandischen Regierung in Deutschland festgenommen und an Frankreich ausgeliefert wurde. Dort wird sie angeklagt, den Völkermord ausgelöst zu haben. Dieser reaktionären Verdrehung der Geschichte stellen wir uns entgegen.

*Mittwoch, 29. April*

# Spuren des Kolonialismus

## Elfenbeinküste: Ein Vorzeige- („Entwicklungs“-) Land im Bürgerkrieg

Die Elfenbeinküste galt als das postkoloniale Vorzeigeland Westafrikas. Doch hinter der im Verhältnis zu den Nachbarländern „guten“ wirtschaftlichen Entwicklung nach der Unabhängigkeit 1960 stand die Fortsetzung der Abhängigkeit auf ökonomischer, militärischer, politischer und kultureller Ebene. 2002 entfachte ein Bürgerkrieg, der das Land bis 2007 teilte. Dem Bürgerkrieg vorausgegangen war ein jahrelanger Machtkampf, in dessen Zug sich eine rassistische Ideologie verfestigte: die Ivoirité (Elfenbeinheit). Die Veranstaltung soll einen Einblick in die neokolonialen Verhältnisse in der Elfenbeinküste geben, auch vor dem Hintergrund, dass Millionen im Zuge des Bürgerkriegs geflohen sind; einige der Flüchtlinge leben heute im Abschiebelager Blankenburg.

*Mittwoch, 6. Mai*

## Kamerun: Die gescheiterte Unabhängigkeit

Die antikolonialen Kämpfe der 1950er Jahre wurden mit großer Gewalt niedergeschlagen. Die bekanntesten Bilder stammen von den Napalm-Angriffen der französischen Kolonisatoren auf als widerständig geltende Landstriche. Die 1960 gewonnene Unabhängigkeit ist eine Farce und verdeckt die neokoloniale Wirklichkeit. Denn die damals geforderte Unabhängigkeit steht bis heute aus. Ein (antikoloniales) Geschichtsbild der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun zu vermitteln, ist Ziel dieser Veranstaltung.

*Dienstag, 12. Mai*

## Die Vielfältigkeit kolonialer Herrschaftsstrategien

Am Beispiel der deutschen Kolonien „Deutsch-Ostafrika“ und „Deutsch-Südwestafrika“ wird deutlich, wie perfide und vielfältig die Strategien der kolonialen Unterwerfung



# Spuren des Kolonialismus



gewesen sind. Genozide, Aufstandsbekämpfung und die Politik der verbrannten Erde stehen neben Missionierung, der zwangsweisen Einführung der Lohnarbeit und Monetarisierung, sowie der Kollaboration mit einzelnen Gesellschaftsschichten. Um zu begreifen, wie ein ganzer Kontinent bis heute unterworfen werden konnte, wollen wir uns an einigen Beispielen mit den frühen Strategien der Unterwerfung auseinandersetzen.

*Donnerstag, 14. Mai*

## Die Rückkehr des Kolonialismus – Neoliberales nation building am Beispiel Afghanistan

Der NATO Einsatz in Afghanistan gilt als Experimentierfeld der neuen Politik des Stabilitätsexports: zerfallene Staaten – sog. failed states – gelten zunehmend als unmittelbare Gefahr für die Sicherheit in den Wohlstandszonen sowie für deren wirtschaftliche Interessen. Durch militärische Interventionen werden Protektorate unter Führung der UN geschaffen und anschließend neoliberales nation building betrieben: der Neuaufbau des Staates nach kapitalistischen Grundsätzen. Die militärischen Interventionen werden auf politischer Ebene der EU neben dem Schutz eigener Interessen durch die humanitäre Pflicht des „gutmütigen Imperiums“ Europa gerechtfertigt.

In der Veranstaltung soll das Konzept des Stabilitätsexports politisch eingeordnet und am Beispiel Afghanistan kritisch beleuchtet werden.

*Mittwoch, 27. Mai*